

Praktiken des Glaubenswechsels im 17. Jahrhundert

Forschungsansatz

Frühneuzeitliche Glaubenswechsel bedeuteten für die sie betreffenden Menschen eine prozessuale Veränderung des Selbst- und Weltverhältnisses. Ausgelöst durch schleichende Glaubenszweifel, Alteritäts-erfahrungen aufgrund von Reisen oder politischen Opportunismus wurden jahrelang ausgeübte religiöse Praktiken fragwürdig, veränderten Konvertiten ihr spirituelles Verhalten und formten sich als ein neues religiöses Selbst aus.

In actu – Parameter praxeologischer Konversionsforschung

- Praktiken – Praxis – Praktiken: Religion und Glaubenswechsel im menschlichen Tun und Sprechen
- Praktische Mitspieler: Akteure, Räume, Artefakte
- Praktisches Handeln: Beobachtungen, Imitationen und Inkorporierungen
- Praktisch wie von selbst: routinisierte und eigensinnige religiöse Subjektivierung
- Praktizieren: Stabilisierung und Transformation individuellen Glaubens und gesellschaftlicher Religiosität

Historische Praxeologie – eine Methodologie

Geschichtsverständnis: Vergangenheit in Praktiken und ihren Akteuren

Historische Praktiken (rekonstruierbare Muster vergangenen menschlichen Tuns und Sprechens im Alltag):

- historisch spezifische, kollektiv geteilte und individuell erkennbare Handlungsverläufe (Prozessualität)
- Partizipation materieller Elemente (Materialität)
- Verwicklungen in zeitgenössischer Sinnhaftigkeit, Logik und Wirkmächtigkeit (Historizität)

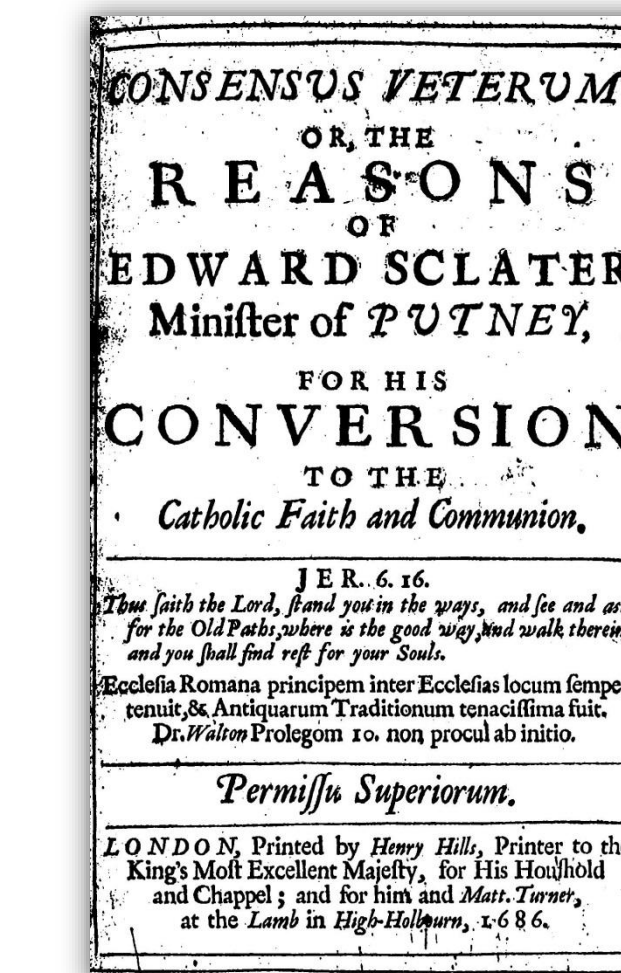


Krise – Vorbild – Muster



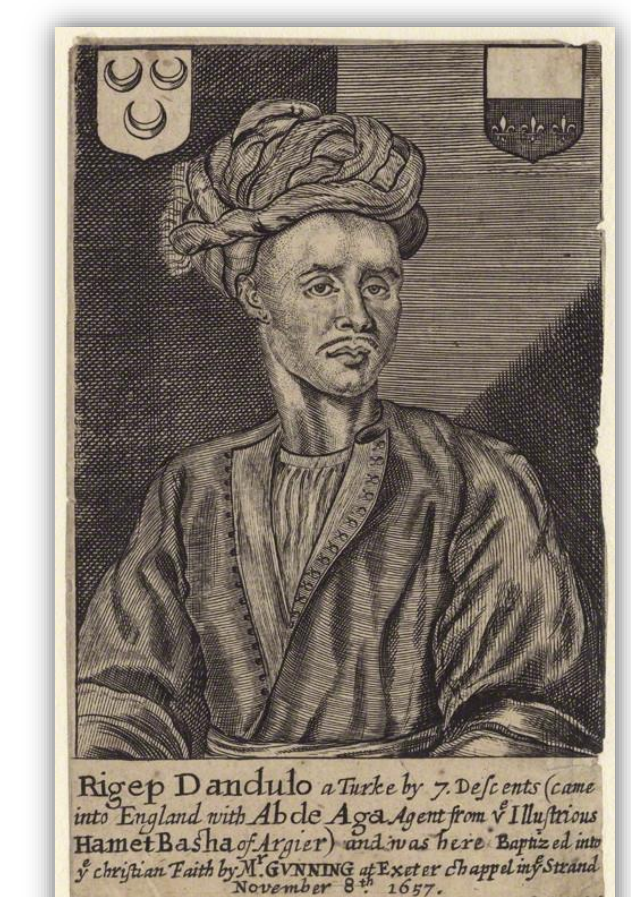
Fra Angelico (ca. 1395-1455): Die Bekehrung des heiligen Augustin, Tempera auf Holz, Musée Thomas-Henry, Cherbourg-Octeville.

Selbstzeugnis



Konversionserzählung von Edward Sclater, London 1686.

Akteure

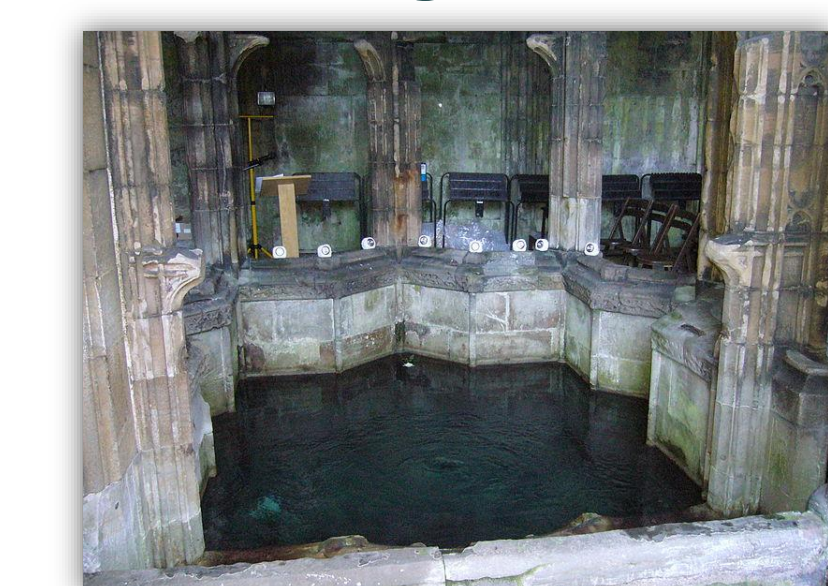


Rigep Dandulo, von Thomas Cross, Mitte 17. Jahrhundert, Stich, NPG D29244.

Tiefe Beschreibung

- Untersuchung einzelner Konversionsverläufe
- Komparative Analyse von Praktik(en)formationen verschiedener individueller Glaubenswechsel
- Ausleuchtung verschiedener Konversionspraktiken

Dinge



Saint Winifred Quellen in Holywell, eigene Aufnahme, Nordwales.

Forschungsergebnisse

Menschen wechselten ihren Glauben im 17. Jahrhundert, indem sie verschiedene Praktiken ausübten, zum Beispiel das Lesen spiritueller Schriften oder das Verfassen von Konversionserzählungen. Einen besonderen Einfluss auf den Verlauf der Glaubenswechsel hatten Begegnungen mit Laien und Geistlichen, aber auch Bewegungen auf Reisen oder ins Exil. Die einzelnen Glaubenswechsel bewirkten gleichzeitig eine Transformation und Stabilisierung des individuellen Glaubens sowie frühneuzeitlicher Religiosität.

In actu – Glaubenswechsel in Europa im 17. Jahrhundert

- Glaubenswechsel im Tun und Sprechen: Wechsel zwischen Religionen, Konfessionen und Indifferenz durch die Ausübung klar (an)erkennbarer Praktiken
- Glaubenswechsel und religiöses Selbst: gleichzeitige Krise und Reformierung
- Glaubenswechsel und religiöse Praxis: Nichtpassung, Einpassung, Widerständigkeit, Gestaltung
- Glaubenswechsel als Ursache und Effekt: religiöse Pluralisierung im frühneuzeitlichen Europa